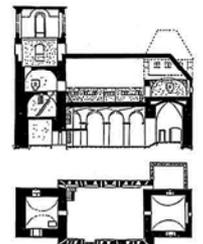




*Wehrobergeschoß der Pfarrkirche  
Hochneukirchen i.d. Buckligen Welt*



Freitag, 19. Juni 2015, 19.30

# **Lia Pale - Gone too far**

**Schuberts Winterreise in Bearbeitung von Mathias Rüegg - Piano.  
Fabian Rucker - sax. Hans Strasser - bass. Ingrid Oberkanins - Perc**

28 € / Schüler und Studenten 14 €

Im Vorverkauf: 26 € / 13 € (Einzahlung auf Konto-Nr.: 1 150 010 Blz 32 195  
Marktgemeinde Hochneukirchen-Gscheidt 02648/20206)

## Lia Pale – „gone too far“

**Lia Pale** – Sopran, **Mathias Rüegg** – Piano, **Fabian Rucker** – Saxophon, **Hans Strasser** – Bass, **Ingrid Oberkanins** – Percussion

Dass es sich bei Lia Pale um eine der hoffnungsvollsten jungen Jazzstimmen des Landes handelt, wissen die Kenner der Szene nicht erst seit gestern. Den jüngsten Beweis lieferte die in Wien lebende Sängerin vor kurzem mit ihrem neuen Programm **„my poet's love“** – Vertonungen von Heine- und Rilketexten.

Was aber im Wehrobergeschoß in Hochneukirchen geboten wird, ist ihr Debutprogramm **„gone too far“**, eine musikalische Neudeutung der Lieder aus **Schuberts „Winterreise“**.

Ihren Entdecker, Förderer und kongenialen Partner hat Lia Pale in der Person des ehemaligen dem legendären Vienna Art Orchestra vorstehenden **Mathias Rüegg** gefunden, der ihr mit seinen Arrangements genau jenen musikalischen Boden bereitet, von welchem aus sie all ihre vielfältigen stimmlichen Qualitäten voll zu Geltung bringen kann. Rüeggs Bearbeitung und Lia Pales ins Englische übertragene gesangliche Interpretation verwandeln die Schubertlieder in erstklassigen und eleganten Jazz, der ganz ohne irgendeine künstliche Gezwungenheit mit viel Eigenständigkeit und Ideenreichtum zu punkten weiß. Stilistisch angesiedelt sind die mit Hilfe von Ingrid Oberkanins (Percussion), Hans Strasser (Bass) und Fabian Rucker (Saxophon) neu in Szene gesetzten Schubertlieder irgendwo im Spannungsfeld zwischen Jazz, Klassik und leichten Popanleihen. Warm und gediegen im Sound erschließen sich die instrumental in dezenter und zurückhaltender Form dargebrachten Stücke ihren Weg eher auf leisen Sohlen. Auf große Gesten und allzu ausufernde Experimente wird eigentlich ganz verzichtet, alleine der runde, in sich geschlossene und songdienliche Gesamtklang steht im Vordergrund. Aus Schubert's dunkelgrauem Liederzyklus ist mit „gone too far“ ein Album geworden, in dem die Verspieltheit des Jazz und eine charmante Gefälligkeit eine wunderbare Liaison mit dem klassischen Ausgangsmaterial eingehen, eine, die zugleich herausfordert, wie auch die Seele anspricht und verführt. Und der Kunstgriff, dunkle Inhalte in hellen Farben zu präsentieren, trägt das seine zum bleibenden Eindruck dieses Abends bei.